

Lernen auf dem Öko-Pfad

Autor(en): **Geiser-Barkhausen, Annette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lernen auf dem Öko-Pfad

Im Glarnerland lässt sich eine Wanderung mit dem Lehrpfad «Ökologie eines Bergdorfes» verbinden. 16 Thementafeln orientieren über alles, was mit der Um- und Menschenwelt von Braunwald zu tun hat.

VON ANNETTE GEISER-BARKHAUSEN

Das Besondere an Braunwald beginnt schon unten in Linthal: Wer die 600 Höhenmeter auf die Sonnenterrasse des Bergdorfes nicht zu Fuss überwinden will, muss hier auf die Standseilbahn umsteigen – denn Braunwald ist autofrei. Beim Billettschalter ist auch das Begleitbuch zum Ökologie-Lehrpfad erhältlich. Für 18 Franken bietet das Buch auf 175 Seiten weit mehr Informationen, als auf den Tafeln zu lesen sein werden.

Nach einer zehnmütigen Fahrt durch Bergwälder, Felsen und einen kleinen Tunnel sind wir in Braunwald. Der Lehrpfad beginnt gleich oberhalb der Bergstation der Braunwaldbahn. Die erste Tafel orientiert über den Ökologie-Lehrpfad selbst: Auf 16 Tafeln, verteilt auf zehn Wanderkilometer, werden alle für das Dorf wichtigen ökologischen Zusammenhänge dargestellt: die Bedeutung der Berge und des Waldes, des Wassers, des Wilds und des Verkehrs. Die Tafeln sind an ihren hellbraunen Holzpfosten-Gestellen leicht zu erkennen. Feriengäste, die länger in Braunwald bleiben, können in der Umgebung des Dorfes noch weitere Lehrtafeln aufspüren: Etwa die Nummern 66 über Lawinengebungen, 77 über die alte Alpsiedlung Bergen oder 99 über das Pollenarchiv.

Informationen am Wegrand

Nach der Tafel 2 «Bergbahnen» führt unsere Wanderung in südwestlicher Richtung aus dem Dörfchen hinaus. Schon nach wenigen hundert Metern finden wir im ersten kleinen Wäldchen die Tafel 3 «Wald»: «Braunwald hat 229 Hektaren Wald, der auch als Schutzwald dient. Dieser besteht zu neunzig Prozent aus



BILDER FRANZ GEISER

Bei der grossen Sterndolde wirken die weiss gefärbten Hochblätter wie ein Teil der aus Döldchen bestehenden Blüte.

Fichten, gemischt mit je vier Prozent Buchen und Bergahornen. Der kleine Rest sind Weisstannen, Eschen, Birken, Vogelbeeren und Erlen.»

Eine Besonderheit von Braunwald sind die mächtigen Bergahorne, die nur an wenigen Orten so prächtig gedeihen.



Distelfalter sind auf Bergwiesen häufig anzutreffen und zu beobachten.

Es lohnt sich, auf der weiteren Wanderung auf diese knorrigen Riesen zu achten, die besonders in der Umgebung des Dorfes malerische Baumgruppen bilden.

Kurz vor der nächsten Tafel sehen wir links unten bei einem Restaurant die Tafel 88. Sie informiert über die einst berühmte Schwefelquelle des Dorfes und über das Kurhotel Stachelbergbad. Gleich anschliessend treffen wir in einem nächsten kleinen Wäldchen auf Tafel 4, «Besiedlung»: «Um 1200 entstand auf 1600 Metern über Meer die Alpsiedlung Bergen, deren Reste oberhalb des Dorfes heute noch zu besichtigen sind. 1542 gab es in Braunwald bereits 49 Güter und 13 Alpen, die grösstenteils vom Talboden aus bewirtschaftet wurden. Erst mit der Möglichkeit der Heimarbeit (Handspinnerei) wurde Braunwald im 18. Jahrhundert ganzjährig besiedelt.»

Braunwald meint Brunwald

Nun folgt bis zur nächsten Tafel ein längeres Wegstück, das mehr als einen Kilometer bis zur Tafel 5, «Wasser», über Alpweiden führt: «Der Name Braunwald bedeutet nicht brauner Wald, sondern Brunwald. Er rührt von den vielen Quellen oberhalb des Dorfes her.»

Bei «Unter Tafel», von wo aus der Abstecher nach Nussbüel beginnt, steht Tafel 6, «Haus- und Wildtiere»: «Früher lebten im Glarnerland Otter, Biber, Wölfe, Luchse und Bären. Sie sind alle ausgestorben. Der letzte Bär der Gegend wurde 1846 oberhalb von Braunwald geschossen. Die Rinder aber sind seit der Römerzeit geblieben.»

Unser Weg führt nun einige hundert Meter leicht abwärts über eine Weide zur Tafel 7, «Berge und Geologie»: «Das Felsband oberhalb von Braunwald besteht aus uralten Meeresablagerungen; Ver-



Das eher locker besiedelte Braunwald setzt auf sanften, familienfreundlichen Tourismus und nicht auf Wachstum.

steinierungen von Muscheln und Korallen zeugen davon. Die Gipfeltürme darüber bauen sich dagegen aus Quintnerkalk auf, der bei der Entstehung der Alpen von Süden her über die Meeresablagerungen geschoben wurde.» Bis zur Wirtschaft Nussbül folgen noch die Tafeln 8,

«Vegetation», und 9, «Bergbauern». Um Tafel 10 zu finden, müssen wir neben der Wirtschaft einem schmalen Wiesenpfad abwärts zu einem kleinen Holzhaus folgen. Diese Tafel hat die «Energie» zum Thema. Sie steht direkt am Abgrund, der einen imposanten Blick auf das 600 Me-

ter tiefer gelegene Linthal erlaubt. Nach einer Stärkung in der Bergwirtschaft wandern wir auf demselben Weg bis zu «Unter Stafel» (Tafel 6) zurück. Gleich nachher schwenken wir links aufwärts auf den Rundweg ein.

Die Themen, die jetzt noch folgen, sind «Tourismus und Natur» (11), «Sonne» (12), «Luft» (13), «Gletscher» (14), «Braunwalds Hotellerie» (15) und schliesslich «Versorgung und Entsorgung» (16). Die Texte zu den Themen 11, 13 und 14 haben nur teilweise Bezug zu Braunwald. Tafel 15 wirbt für die Hotellerie. Interessanter ist dagegen die Tafel 16, «Versorgung und Entsorgung»: «Braunwald hat ganzjährig 500 Einwohner, in der Touristen-Hochsaison dagegen dreitausend. Mit Wasser versorgt sich das Dorf aus eigenen Quellen. Der Strom stammt aus dem Elektrizitätswerk Linthal. Alle Bedarfsgüter, rund 6000 Tonnen pro Jahr, werden mit der Braunwaldbahn herangeschafft. Die Abfälle werden getrennt gesammelt, gepresst und wieder per Bahn ins Tal befördert.»

NÜTZLICHE HINWEISE

Anreise: Mit dem Zug via Ziegelbrücke nach Linthal/Braunwaldbahn. Von dort mit der Standseilbahn nach Braunwald. SBB-Billette sowie Halbtax- und Generalabonnemente gelten uneingeschränkt und ohne Zuschlag.

Rückreise: Mit der Standseilbahn nach Linthal/Braunwaldbahn und von dort mit der Bahn zurück nach Ziegelbrücke und weiter.

Route: Braunwald – Unter Stafel – Schleimen-Wald – Nussbül – Schleimen-Wald – Unter Stafel – Vorderen – Braunwald.

Anforderungen: Leichte Wanderung auf gut ausgebauten Wegen und Strässchen.

Weglänge: 10 Kilometer.

Zeitbedarf: 3 Stunden für die ganze Strecke; 1 ½ Stunden für den Rundweg Braunwald – Unter Stafel – Vorderen – Braunwald.

Beste Jahreszeit: September/Oktober. Nie ist Braunwald mit seinen Bergahornen schöner als im Herbst.

Ausrüstung: Wanderschuhe, evtl. Buch zum Ökologie-Lehrpfad (erhältlich bei der Tal- und Bergstation der Braunwaldbahn sowie beim Verkehrsbüro Braunwald gleich oberhalb der Bergstation).

Karte: Landeskarte 1:25 000: Blatt 1173 Linthal.